

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 55

Dienstag, den 11. Mai 1909.

45. Jahrgang

Rundschau

Stuttgart, 8. Mai. Auch der heutige Hauptfesttag der Jubiläumsfeier des 7. Reg. war vom herrlichsten, sonnigen Frühlingswetter begünstigt. Der Tag wurde eingeleitet mit dem militärischen Wecken. Der Zug ging wieder vom Hofe der großen Infanteriekaserne zur Moltkekaserne und von dort durch die Schwab- und Rotenbühlstraße zurück. Die ganze Stadt ist heute farbenprächtig geschmückt. Sämtliche Staatsgebäude haben beslaggt und auch die Straßenbahnwagen sind mit kleinen Fähnchen geschmückt. Seit dem frühen Morgen bringen die Sonderzüge Tausende ehemalige Regimentsangehörige in die Residenz, in deren Straßen eine ungeheure, frohgestimmte Menge auf und abwohrt. Den Rittern des Eisernen Kreuzes begegnet man allgemein achtungsvoll und besonderes Interesse erregen eine Anzahl alter Veteranen, die bereits die Achtzig überschritten haben. Sämtliche den Schloßplatz begrenzenden Straßenzüge waren für den Verkehr gesperrt. Im Schloßhof hatte das Regiment „Kaiser Friedrich“ die Generalität, das Offizierkorps und die Hofchargen Aufstellung genommen. Vom königlichen Hof erschienen zunächst die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich zu Pferde, und in offenem Wagen die Herzoginnen Philipp und Robert. Die ehemaligen Regimentsangehörigen umsäumten den ganzen Schloßplatz und hielten noch die oberen Anlagen vollständig besetzt. Schlag 10 Uhr ritt König Wilhelm in großer Generalsuniform mit dem Generaladjutanten Frhrn. v. Bilsinger, sämtlichen Flügeladjutanten, dem Oberstallmeister Freiherrn Geyr von Schweppenburg und Oberjägermeister Freiherrn von Gaisberg langsam vom Wilhelmspalais zum Residenzschloß. Ihm folgte in einem à la Daumont bespannten Wagen mit Spitzenreitern die Königin mit der Palastdame Gräfin Urfull, sodann Herzogin Vera mit der Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe. Das Königspaar wurde auf dem Wege zum Schloß mit brausenden Hochrufen empfangen. Sofort ritt der König mit einem glänzenden Gefolge die Front der Truppen ab, um sodann in der Mitte des Schloßhofes eine Ansprache zu halten, in der er der Kriegstaten des Regiments gedachte, das Regiment zum Jubiläum beglückwünschte und ein dreifaches Hurra auf dasselbe ausbrachte. Nachdem der König die Säkularfahnenbänder überreicht und selbst befestigt hatte, dankte der Regimentskommandeur Oberst v. Ferling dem König für den Gnadenbeweis, gelobte unerschütterliche Treue und schloß mit einem Hoch auf den König, der verschiedene Auszeichnungen persönlich überreichte. Schließlich erfolgte das Abreiten der ausgedehnten Front der ehemaligen Regimentsangehörigen, die fast bis 1/21 Uhr währte. Die Königin mit den fürstlichen Damen folgte im Wagen. Als der König in das Wilhelmspalais zurückkehrte, war er wiederum Gegenstand lebhafter Huldigungen seitens der Veteranen und der die Straßen dicht besetzt haltenden Zuschauermenge. Nach der großen Parade versammelten sich die Tausende ehemaliger Regimentsangehörigen in den verschiedensten Lokalen der Stadt zum Mittagessen. Am Nachmittag fand wiederum eine

Aufführung des Festspiels statt. Den Abschluß der Festlichkeiten bildete ein glänzend verlaufenes Banquet des Offizierkorps im Königsbau, dem die alten Offiziere des Regiments, die gesamte Generalität und die höheren Offiziere der Garnison beiwohnten. Auch der König war erschienen. Er verweilte mehrere Stunden im Kreise seiner Offiziere und brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, den obersten Kriegsherrn, den Förderer und Schirmer unseres vereinigten deutschen Vaterlandes, den Sohn des edlen Dulbers auf dem Kaiserthron, Friedrich III., des Chefs des Jubelregiments. Weitere Toaste sprachen der Regimentskommandeur Oberst von Ferling und der älteste der früheren Offiziere, General der Infanterie z. D. v. Pfaff. — Das Regimentsfest war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die meisten Teilnehmer reisten noch mit den abendlichen Extrazügen in die Heimat zurück. Tausende blieben aber über den Sonntag hier, um im zwanglosen Kreise der Kameraden noch eine gemütliche Nachfeier in der Residenz zu veranstalten. Ueber 15000 ehemalige Regimentsangehörige waren beim Feste anwesend.

Calw, 3. Mai. Die vom K. Automobilklub und der Verkehrsabteilung der Verkehrsgruppen veranstaltete Kraftwagenfahrt vollzieht sich wie schon mitgeteilt worden ist, am 12. Mai auf der Strecke Unterreichenbach—Liebenzell—Hirsau—Calw—Althengstett—Ostelsheim—Dählingen mit etwa 27 Fahrzeugen des Automobilklubs und 20 leichten Armeekraftzügen nebst zugehörigen Begleitwagen. Die Durchfahrt wird in Calw von 1/27 bis 1/210 Uhr erfolgen.

Baihingen, 7. Mai. Küfermeister Beck aus Stuttgart kaufte gestern das Gasthaus zum „Reichsadler“ von L. Ostermaier um die Summe von 60000 Mk. Uebernahme erfolgt am 1. Juni.

Eßlingen, 7. Mai. Im Eßlinger Amtsblatt machen sich zur Zeit viel Stimmen geltend, die die Stadtverwaltung auffordern, dahin zu wirken, daß die zu erbauende Luftschiffhalle auf den der Stadt gehörenden Sirnauer Wiesen erbaut werde, da der Bau in Stuttgart selbst unmöglich sei. Eßlingen könnte den Platz unentgeltlich abtreten, der sich wegen der Nähe von Stuttgart, von den Daimlerwerken, vom Neckar, überhaupt seiner ganz außerordentlich günstigen Lage nach vortrefflich eignen würde.

Pforzheim, 7. Mai. Der verstorbene Direktor der hiesigen Diskontobank, Max Groß, der auch Geschäftsführer des katholischen Vereinshauses war, hat die Bank auf den Namen des Vereinshauses um 31000 Mk. betrogen. Es kam zwischen der Bank und dem Vereinshaus ein Vergleich zustande. Darnach müssen die Aufsichtsratsmitglieder des Vereinshauses der Bank eine Entschädigung von 21000 Mk. zahlen. Gestern wurde nun gegen 2 Mitglieder des Aufsichtsrats eine Zivilklage verhandelt, weil diese beiden ihrer Verpflichtung, je 2000 Mark zu zahlen, nicht nachkamen. Der eine, ein Steuerassistent G. wurde durch Verschuldung verurteilt, weil er keinen Anwalt mitgenommen hatte. Gegen den andern, Goldschmied W., wurde die Anklage für auf sich beruhend erklärt, weil er zahlen will, aber nicht kann.

— Am Dienstag, den 11. Mai wird das neue Hotel Ruf in Pforzheim eröffnet werden.

Den Plan, gegenüber dem Bahnhof ein Hotel zu bauen, hatte Herr Architekt Maler schon vor bald zwei Jahrzehnten, im Jahre 1890, aufgenommen. Allein die Verhandlungen mit der Generaldirektion der Eisenbahnen und dem Zollfiskus über den Erwerb des Platzes zerschlugen sich. Erst im Frühjahr 1902, als das alte Finanzamt veräußert wurde, wurde Herr Maler Besitzer des ganzen zollamtlichen Gebäudes. Und die Möglichkeit, mit dem Bau zu beginnen, war erst Ende 1907 gegeben, als die Bahnhoffrage im Sinne der Ueberführung erledigt und die jetzige Bahnhofshöhe endgültig beibehalten wurde. In der Zeit vom April 1908 bis heute wurde der umfangreiche Bau fertiggestellt. Besitzer des Hotels wurde Herr Eugen Ruf. Er hat 7 Jahre das Hotel du Parc in Genf geführt und dadurch reiche Erfahrung im Hotelwesen erworben. Zugleich kennt aber Herr Ruf auch die Pforzheimer Verhältnisse, da er aus Huchensfeld gebürtig ist und seine Lehrzeit hier in der „Post“ durchgemacht hat. Er entwarf die ganze Einteilung des Hotels, nach der die Baupläne dann ausgearbeitet wurden. Bei der Ausführung des Baues wurden alle neuzeitlichen Errungenschaften in Konstruktion und Ausstattung angewandt. Die Decken, Stützen und Treppen sind sämtlich in Eisenbeton ausgeführt. Alle Haupträume haben künstliche Ventilation, mittels Motorkraft wird frische Luft zugeführt und die verbrauchte abgezogen. Drei Dampfessel speisen die Dampfheizung und versorgen die Bäder und Waschtische mit warmem Wasser. — Betritt man vom Bahnhofspratz aus das Hotel, so gelangt man in ein Vestibül, das in seiner Farben- und Stileinheit und gediegener Materialausführung trotz der räumlich etwas engen Begrenzung einen vornehmen Eindruck gewährt. Dieser Eindruck wird noch verstärkt in den umliegenden Räumen, Speisesaal (für 100 Personen), Frühstückstafel (für 70 Personen), Salon- und Damenzimmer. Hier ist ein im Empire geläuteter Stil taktvoll und sicher angewandt, ein Stil, der sich aller überflüssigen Ornamentik enthält, der Deckenkonstruktion und Beleuchtungskörper dem ganzen materialgerecht einpaßt und selbst die Ventilationsöffnungen dekorativ verwertet. Die geschmacklichere Farbenstimmung erhöht die Schönheit der Raumwirkung. Eine Marmortreppe führt zu den oberen vier Stockwerken, die 68 Fremdenzimmer enthalten, darunter 16 mit Bad und 12 mit Doppelzimmer. Es sind jene blanken, hygienischen Räume, wie sie es das moderne Hotelzimmer kennzeichnen. Die Betten und Möbel sind aus Mahagoni oder Nußbaum, und wurden von hiesigen und auswärtigen Firmen geliefert. Die Badezimmer und Badewannen aus Feuerton erfreuen durch ihren blendendweißen Anblick. Aus Feuerton, einer porzellanähnlichen, weißen, überaus festen Masse sind auch die Waschtische, die in jedem Zimmer mit laufendem warmen und kalten Wasser versehen sind. Waschtisletten und Schränke sind meist in die Wand eingebaut und Doppeltüren und Doppelfenster sichern eine fast völlige Geräuschlosigkeit. Im obersten Stock befindet sich eine Dampfwascherei und das Wäschelager. 5 Aufzüge vermitteln den Personen-, Gepäc- und Speisentransport.

Das unterste Stockwerk, zu dem der Eingang vom Schloßberg her unmittelbar führt, enthält gleich rechts eine öffentliche Weinschenke für 40—50 Personen, dann ein Schreibzimmer, Ausstellungszimmer, Lager- und Kühlräume und eine blühendere Küche, die außer dem Herd Grill- und Geschirrspülapparate enthält. Zu unterst kommt man in den Keller des alten Finanzamtes, dessen mächtige Gewölbe ein großes Lager von Wein beherbergen, der zum größten Teil unter Zuziehung hiesiger Kenner von Herrn Ruf bereits im Vorjahre persönlich auf der Rebe eingekauft wurde und sich prächtig entwickelt hat. — Das neue Hotel wird demnach allen Wünschen, auch der oft sehr verwöhnten Reisenden gerecht. (Bf. Anz.)

Am 21. Mai, vormittags 10 Uhr, wird durch das Groß. Notariat I Bühl (Baden) im Rathaus zu Bühl das Schwarzwald-Hotel Bärenstein unter günstigen Zahlungsbedingungen (Anzahlung Mk. 15000) einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt. Das Hotel, ersten Ranges, massiv vor 10 Jahren erbaut, mit allem Komfort eingerichtet, befindet sich in schönster, bester Lage des bad. Schwarzwaldes 820 m ü. d. M. Das Haus hat 56 Fremdenzimmer mit 85 Betten. Der Feuerversicherungsanschlag der Gebäulichkeiten beträgt Mk. 280000. Es findet nur diese einmalige Versteigerung statt und wird in derselben der Zuschlag auf jeden Fall erfolgen.

München 7. Mai. Graf Zeppelin, der heute hier eingetroffen ist, erklärte bezüglich der beabsichtigten Fahrt des Z 2 nach Berlin, die Fahrt nach Berlin sei allerdings in Aussicht genommen, aber wann sie stattfindet und ob sie noch in diesem Monat unternommen werde, hänge von so vielen Umständen ab, daß ein Zeitpunkt vorher gar nicht festgesetzt werden könne. Er, Graf Zeppelin, habe niemals den 20. Mai als Tag der Fahrt nach Berlin angegeben, weil eine wochenlange Vorausbestimmung des Tages der Fahrt keinem Luftschiffer möglich sei.

Ein Dresdener Grundstück wurde von seinem Besitzer für 970000 Mark an eine Bank verkauft. Der Besitzer verdiente daran reichlich 510000 Mark. Drei Monate später verkaufte die Bank das Grundstück an einen auswärtigen Architekten für 2 Mill. Mark; sie hatte also 1030000 Mark Gewinn. Der Architekt veräußerte das Gelände nach kaum drei Wochen für 3875000 Mark an einen Ausländer, also mit einem Nutzen von 1785000 Mark. Der letzte Erwerber besitzt das Grundstück heute noch. In Zeit von zwei Monaten u. vierzehn Tagen stieg der Preis eines ausgebauten Grundstückes, dessen letzte Erwerbskosten 460000 Mark betragen, bis auf 3785000 Mark.

Der Erlaß über das Alkoholverbot für die im äußeren, im Lokomotiv- und Fahrdienst usw. beschäftigten preussisch-hessischen Eisenbahner ist jetzt drei Jahre alt geworden, und es muß konstatiert werden, daß die Bundesische Maßregel von wohlthätigem Einfluß gewesen ist. Die Disziplin hat sich erfreulicherweise gehoben; Widersetzlichkeiten gegen Vorgesetzte, Streitigkeiten des Personals untereinander usw. haben fast ganz aufgehört und das Personal selbst erscheint im allgemeinen stets frisch zum Dienst. Das alles hat wieder zur Folge gehabt, daß auch die Sicherheit für Leben und Gesundheit, sowohl des reisenden Publikums als der Bediensteten selbst erhöht worden ist. Die Eisenbahnverwaltung belegt jede Trunkenheit im Dienst mit strengen Strafen, während früher wohl hier und da recht milde verfahren wurde. Minister v. Breitenbach hat die Dienststellenvorstände anweisen lassen, ihr Augenmerk nach wie vor darauf zu richten, daß im äußeren Betriebs-, Lokomotiv- und Fahrdienst nur solche Beamte usw. beschäftigt werden, die körperlich wie geistig völlig gesund und in jeder Beziehung eine uneingeschränkte Herrschaft über ihre Sinne und Glieder besitzen.

Paris, 3. Mai. Wie verlautet, hat die Gesellschaft Ludwig Löwe das Flugmaschinenpatent Wright um 600000 Mk. für Deutschland angekauft.

Konstantinopel, 6. Mai. Die Bank von England, in deren Kassen der größte Teil von Abdul Hamids Schätzen ruht, hat sich ganz entschieden geweigert, dem jungtürkischen Komitee

auf dessen Forderung hin das Guthaben des Exultans auszuliefern. Dieser Handlungsweise der Bank von England haben sich die französischen, deutschen und italienischen Banken angeschlossen. Aus diesem Grunde versucht jetzt das jungtürkische Komitee Abdul Hamid zu zwingen, Schecks zu Gunsten des Komitees zu unterzeichnen. Dieses eigenartige Vorgehen der Jungtürken hat bereits die Aufmerksamkeit der Mächte auf sie gelenkt, und man nimmt an, daß, falls die Jungtürken ihr Vorgehen nicht ändern, eine Intervention der Mächte in dieser Beziehung erfolgen werde.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad. Anlässlich der Jahrhundertfeier des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich hat der König u. a. Hr. Musikdirektor Prem in Wildbad das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Infolge der in den Monaten März und April ds. Js. abgehaltenen Bauperkmeisterprüfung sind zur Bekleidung der in § 1 der Ministerialverordnung vom 26. April 1902 bez. Stellen für befähigt erklärt worden u. haben die Bezeichnung „Bauperkmeister“ erlangt: Karl Mack von Loffenau, Emil Koller von Herrenalb

Der um 9.13 in Wildbad abgehende Personenzug Nr. 660 läuft ohne Lokomotiv- und Wagenwechsel nach Vietigheim durch, und zwar von Pforzheim (ab 10.05) bis Vietigheim als Eilzug, im Kurs des früher gelegten Eilzuges Nr. 115. Der neue Zug wird geführt, um die günstige Verbindung von Wildbad und Pforzheim nach Berlin, (an 10.37 abends) und München aufrecht zu erhalten. Durch Einstellen durchlaufender Wagen 1., 2. und 3. Klasse nach Vietigheim wird es ermöglicht, die Reise von Wildbad nach Berlin mit nur einmaligem Umsteigen (in Vietigheim) zu machen, was für die vielen nach Wildbad reisenden Kranken eine große Annehmlichkeit ist. — Auch in umgekehrter Richtung wird der gleiche Vorteil geboten, und zwar bei dem morgens 8.20 Uhr in Berlin abfahrenden D-Zug, der in Vietigheim Anschluß hat an einen nach Wildbad durchlaufenden Zug Pforzheim an 9.09, Wildbad an 10.20 abends.

Unterhaltendes.

Er soll dein Herr sein.

Erzählung von C. Aulepp-Stübs.

(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Charlotte von Meerholz beobachtet die Beiden mit etwas verwunderten Blicken. Eine Ahnung, daß diese schönen, stolzen Menschen für einander bestimmt sind, dämmert in ihr auf und erfüllt sie mit Neid.

Leise und packend kommt die Eifersucht, der Haß über sie. Wenn sie dem Doktor auch keine wärmeren Gefühle entgegenbringt, so gönnt sie ihn doch auch ihrer Kusine nicht. Nein, sie will ihn für sich allein haben — er soll ihr seine Zeit widmen.

„Nun, endlich fertig mit dem Streit? Ich warte auf Ihre Begleitung, Doktor!“ Sie schiebt die Kaffeetasse zurück, steht auf und geht nach der Glastür. Da stockt ihr Fuß plötzlich, ein ärgerlicher Ausdruck huscht über ihre Züge, sie wendet sich wieder zurück.

„Mama, Mama! Ich habe dir etwas mitgebracht“, ruft eine dünne Kinderstimme vom Park herauf und ein etwa fünfjähriger Knabe humpelt, so rasch er kann, auf einer Krücke daher. Er versucht, die paar Stufen, die zur Veranda hinaufführen, möglichst schnell zu ersteigen, aber sei es nun, daß er nicht acht gegeben, oder konnte er überhaupt nicht gut mit der Krücke hinauf — er strauchelte und wäre sicherlich gefallen, wenn nicht Hildegard, schrell wie ein Pfeil, hinuntergeeilt wäre und ihre Arme um ihn geschlungen hätte. Sie kniete bei dem Knaben nieder.

„Aber Kurtchen, wo kommst du denn so allein her? Wo ist denn Anna?“ fragt sie besorgt und schaut liebevoll in das gelbliche, blasse Gesicht des Kleinen.

„O, Tante Hilde, weißt du, die Anna hat Besuch. Dort drüben am Parkgitter steht

Die. Der Heinrich ist gekommen, denk, nur mal! Der Heinrich aus der Heimat, sagte sie. Wir saßen auf der Bank und Anna machte mir den schönen Strauß für Mama“, er hält Hildegard die kunstlos zusammengebundenen Blumen unter die Nase, da rief jemand immer: Anna, Anna! Wir waren erst so erschrocken, aber auf einmal sprang die Anna auf und rief: Ach, Herrjemine, das ist ja der Heinrich, dort drüben steht er! Dann hat sie mich gebeten, auf der Bank sitzen zu bleiben und ist bloß mal ans Gitter gegangen. Ich wollte aber gern meiner Mama die schönen Blumen bringen — Anna blieb auch so lange fort und da bin ich auch fortgegangen.“

„Und hättest dir großen Schaden tun können!“ Fräulein Doktor streicht dem Kleinen die herrlichen, bis auf die Schultern fallenden, dunklen Locken zurück.

„Tante Hilde nicht böse sein, bitte, bitte“, sagt er und schmiegt sein Köpfchen an ihre Brust. Ein angstvoller Ausdruck ist in die großen, dunklen Kinderaugen getreten, die so allflug in die Welt schauen.

Beschwichtigend schüttelt Hilde den Kopf.

„Ich bin nicht böse, Kurtchen! Doch komme nun, Mama wartet, wir wollen ihr den Strauß bringen.“ Sie erhebt sich und von ihren Armen unterstützt, humpelt das Kind die Stufen hinauf. Dann, den Strauß weit vor sich hinhaltend, streckt er ihn Frau von Meerholz hin.

„Mamachen! Sieh nur die schönen Blumen; die will ich dir alle schenken!“

„Ach, geh mit dem abscheulichen Zeug — das will ich gar nicht haben.“ Die schöne Frau schiebt das magere Händchen unwillig zurück. Die eben noch so strahlenden Kinderaugen verdüstern sich, sie irren, wie hilflos, zu Hildegard hinüber. Diese bemerkt des Kindes Enttäuschung und nach dem Strauß greifend, fragt sie herzlich:

„Willst du ihn mir schenken? Mama hat in ihrem Zimmer schon so viel Blumen.“ Mit dem Nachsatz sucht sie die Härte der Mutter etwas zu mildern.

„Willst du sie denn haben?“ Zweifel und Freude klingt aus dem Ton.

„Aber gewiß, Liebling! Sieh ich werde mich gleich mit einigen Blumen schmücken und die andern dann mit hinauf nehmen.“ Sie zieht einige rote Nelken aus dem Strauß und befestigt sie vorn am Gürtel. Dann legt sie ein paar Kissen in einen Korbsessel zurecht und will Kurt hineinheben, als eine Hand sich auf ihren Arm legt.

„Bitte, Fräulein Doktor, überlassen Sie das mir! Kurt ist zu schwer für Sie“, sagt Doktor Paulus freundlich ernst. Er setzte den Kleinen bequem in die Kissen, dann rückt er den Sessel an den Tisch.

„So, mein kleiner Mann! Was befehlen Euer Gnaden nun?“ scherzt er, dem Kind die schmalen Wäckchen streichend.

„Ich möchte gern meine Milch haben.“

„Schön, mein Sohn —“

„Bitte, Doktor! Tun Sie mir den Gefallen und spielen Sie hier nicht Kinderbonne! Ich habe lange genug gewartet und möchte Sie nun dringend bitten, endlich Ihr Versprechen einzulösen und mich zum Gesang zu begleiten. Kommen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches Verzeichnis

der vom 8.—11. Mai angemeldeten Fremden

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Schwertfeger, Hr. E.	Kiel
Gutekunst, Hr. E., Fabrikant m. Fr. Gem.	
u. Chauffeur	Owen-Teck
von Klenze, Hr. M., Kgl. bayr. Kammerherr	München
m. Fr. Gem.	Düsseldorf
Kaumanns, Hr. W. n. Fr. Gem.	
Weinlig, Hr. Kommerzienrat m. Fr. Gem.	Siegen
Hieber, Hr. Professor	Ludwigsburg

Hotel Bellevue.
 Vervooren, Hr. Oberst mit Frau Gem. Arnheim (Holland)
 Boreel von Hogelanden, Hr. Baron m. Fr. Haarlem
 Gem. u. Bedng. Schramberg
 Landenberger, Hr. m. Fr. Gem. Schramberg
 Luschka, Fr. F. Schramberg
 Bürk, Hr. R. Schwenningen
 Mauthe, Hr. Fr. m. Fr. Gem. Schwenningen
 Hengster, Hr. J., Fabrikant Aldingen
 Herdegen, Hr. Stuttgart
 Faber, Hr. J. Stuttgart
 Wandel, Hr. R. Reutlingen
 Schmid, Hr. Th. Oberndorf
 Rolshoven, Fr. Stuttgart
 Kinzle, Hr. Fabrikant Schwenningen
 Schaal, Hr. m. Fr. Gem. Leutkirch
 Leinen, Hr. J. Esslingen

Hotel und Villa Concordia.
 Meyer-Petsch, Frau E. Frankfurt a. M.

Gasthaus z. Eisenbahn.
 Breitingen, Hr. E. Stuttgart
 Betz, Hr. J. Stuttgart
 Haug, Hr. N. Stuttgart

Hotel Klumpp.
 Cavallo, Hr. P. Heilbronn

Hotel z. gold. Löwen.
 Stenfeldt, Hr. O., Prokurist Schwenningen
 Sellin, Hr. O., Prokurist Schramberg
 Schneider, Hr. C. m. Sohn Stuttgart

Hotel z. gold. Ross.
 Schädel, Hr. E. Glauchau
 Henssler, Hr. Cannstatt
 Pflüger, Hr. A. Cannstatt
 Herlt, Hr. C. Pforzheim

Hotel Russischer Hof.
 Böttiger, Hr. Hauptmann Naumburg a. S.

Hotel zum goldenen Stern
 Holzwarth, Hr. C., Privatier Neuenstadt a. L.
 Burkard, Hr. J., Kaufm. Karlsruhe

In den Privatwohnungen.
 Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Debler, Fr. A., Fabrikantin Herzogenaurach
 Weinbrecht, Hr. J., Gastwirt Teutschneureuth

Villa Carmen
 Müller, Frau Göppingen

Villa Christine.
 Grieb, Fr. M. Stuttgart

Oberförster Drescher.
 von Soden Freiherr, Hr. Regierungsrat
 m. Frau Gem. Tübingen

K. Eitel Wte.
 Wörner, Frau Zuffenhausen

G. Fritz, Schneidermstr.
 Striebel, Hr. J. Münsingen

Hermann Grossmann.
 Maege, Fr. A. Karlsruhe

K. Holz, Handlungsgärtner.
 Benz, Hr. A. Reutlingen

Villa Karlsbad.
 Köser, Hr. A., Rent. m. Fr. Tochter Hamburg

B. Lakner, Wagenwärter.
 Fleck, Frau Gablenberg
 Müller, Frau Gablenberg

Villa Pauline
 Lerner, Hr. Conrad, Riedlingen

Fr. Schmid, Schreinerstr.
 Schmid, Hr. W. Unterensingen

Gustav Schwerdtle.
 Fischer, Hr. J. Ampt b. Memmingen

Rob. Schmid, Metzgermstr.
 Wabber, Hr. Jakob, Zimmermeister
 Wain O.A. Laupheim

Christof Treiber.
 Lohrmann, Hr. G. Bierbrauereibesitzer
 Kirchheim u. T.

Villa Wilhelma.
 Fohmann, Fr. E. Stuttgart
 Betting, Fr. C. Zuffenhausen

Zahl der Fremden 458.

Vermischtes.

(Ueberpflanzung lebender Organe.)

In einem fesselnden Artikel der kürzlich in der Stuttgarter Monatschrift „Kosmos“ erschien, berichtet Dr. H. Decker über die erstaunlichen Fortschritte der Chirurgie, die es fertig gebracht hat, nicht nur große Hautstücke von einem Menschen auf den anderen zu übertragen sondern die sogar wichtige Organe in lebensfähigem Zustand bei Menschen und Tieren überpflanzt. Wir entnehmen den hochinteressanten Ausführungen folgende Sätze über die erst in den letzten Jahren in ihrer überaus wichtigen Funktion richtig erkannte Schilddrüse. „Sie sondert einen Saft ab, der beim jugendlichen

Individuum einen großen Einfluß auf das Wachstum hat und bei Erwachsenen gewisse Ernährungsstörungen verhütet. Fehlt dieser Saft bei Kindern, so sind die Knochen kurz, plump und verbogen, der Schädel mißgestaltet, die Zunge dick und groß, das Auge blöde, die Lippen rüffelartig dick, die Haut wellt und spröde; ein erschreckendes Bild. Gleichzeitig pflegen die geistigen Kräfte stumpf und blöde zu sein, in allen Abstufungen bis zu völliger Idiotie. Man hat versucht, diese unglücklichen Geschöpfe, die man durch fortgesetzten Gebrauch von „Schilddrüsentabletten“ bessern kann, dadurch zu heilen, daß man ihnen Stücke von Schilddrüsen einpflanzte. Leider hatte dies keinen oder doch nur sehr vorübergehenden Erfolg. Das ist erklärlich; denn um wirksam zu sein, muß schon ein ziemlich großes Stück eingepflanzt werden; dieses kann nur schlecht ernährt werden und stirbt ab. Der Grazer Chirurg Bayr hat nun die geniale Idee gehabt, die Schilddrüse in ein sehr blutreiches Organ zu überpflanzen, in die Milz, wo die Bedingungen der Ernährung verhältnismäßig günstig sind, und wo die Drüse Gelegenheit hat, ihren Saft dem Blut sicher einzuverleiben. Die Operation, die er zuerst an Tieren vornahm, zeigte die Richtigkeit seiner Ueberlegung, er konnte nachweisen, daß nach kurzer, durch die Ernährungsstörung bedingten Hemmungszeit die Drüse einheilte, am Leben blieb und funktionierte. So machte er denn später die Operation auch am Menschen: er übertrug ein Stück der Schilddrüse, das die Mutter hingehend opferte, in die Milz der kranken 6jährigen Tochter mit dem beglückenden Erfolg, daß das völlig verblödete, in seinem Gebahren tierische Kind das weder stehen noch gehen, noch sitzen konnte, sich körperlich und geistig entwickelte. Seitdem haben auch andere Chirurgen die Schilddrüse auf den Menschen verpflanzt, aber, da die Milz immerhin ein sehr empfindliches Organ ist, ein anderes blutreiches Organ als Ueberpflanzungsstätte gewählt, das Knochenmark; sie haben (Kocher, Müller) das Schienbein zu dem Zweck aufgemeißelt und die Schilddrüse, ganz oder in Scheiben geschnitten (damit die Ernährung sicherer ist!), in dessen Mark versenkt, und zwar mit vollem Erfolg!“



Gardinen

grösste Auswahl, anerkannt billigste Preise.

M. Schneider,
 Pforzheim, Marktplatz 4.

Unmöbliertes Zimmer
 evtl. mit Küche auf 1. Juli zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe pro Jahr an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **W. 127.**

In Höfen zu mieten gesucht
 ein fl. Laden mit Werkstatt u. 2. oder 3. Zimmer-Wohnung, für einen Tapezier geeignet. Off. unter Chiffre **B. B. 63** an die Exped. d. Bl.

Liederkrantz Wildbad.
 Heute Abend
Probe
 im Gasth. z. Eisenbahn, zugleich
F. B.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Schaufeln, Spaten, Hauen, Gabeln, Wiesenbeile, eis. Rechen etc.
 empfiehlt **Fr. Treiber.**

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Der Kamerad des I Zugs

Karl Saug

Zimmermann

ist gestorben und findet die Beerdigung am

Mittwoch den 12. Mai 1909

Nachmittags 3 Uhr

statt.

Hierzu treten die Kameraden um 1/3 Uhr vor dem Ratshaus an und ersucht um zahlreiche Beteiligung.

Den 10. Mai 1909.

Das Commando.

Kur- u. Bade-Anstalt Uhlandshöhe

mit Licht-, Luft- und Sonnenbäder

von heute ab wieder eröffnet

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Carl Schmid.



Wir haben für die Wildbader Chronik einen für Gasthöfe und Privathäuser geeigneten

© Zeitungs-Halter ©

nach bewährter Konstruktion anfertigen lassen und empfehlen solchen den verehrlichen Abonnenten, so lange Vorrat reicht, zum

Vorzugspreise von **1 Mk.** pr. Stück.

Verlag der Wildbader Chronik.



DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE

Millionen Radfahrer
rühmen
die Güte und Preiswürdigkeit des
Deutschland-Rades
der bewährtesten deutschen Marke!
Preisliste reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. kostenfrei!

AUGUST STUKENBROK, EINBECK
Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Wiener Möbeln

von der ersten Oestreichischen Aktiengesellschaft Jakob u. Joseph Kohn, Wien. Ganze Zimmer-Einrichtungen, Schaukelstühle, Fauteuils, 20 Musterstühle, Hocker, Contormöbel, Ziermöbel etc.

Ferner: **Rußbaum- und Eichen Zimmer-Einrichtungen**, Schreibtische, Holländer, Auszugstische, Arbeits-, Servier- u. gewöhnliche Tische, **Stein- und Ziermöbel** aller Art.

Neuheit: Glanz-Rohr-Möbel

für Salon, Antritt- und Wartezimmer, Ruhestühle für Veranden und Gärten, Sessel, Tische zusammenlegbar. — Vollständige **Küchen-Einrichtungen**.

Spiegel in allen Formen, Trumeaux, Sopha-, Wand- und Vorplatzspiegel, Gallerien, Handtuchständer, Feldstühle, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc.

Zur gest. Besichtigung lade freundlich ein

Karl Schulmeister,
Möbelhandlung.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, in Wildbad.

Ausflug auf Merkur bei Baden

Sonntag, den 16. Mai

Abfahrt Wildbad 5 Uhr 27

Ankunft Gernsbach 9 Uhr 17.

Marschzeit 3 1/2 Std. über Merkur, Hoh-Baden nach Baden.

Anmeldungen bis **Samstag Mittag** bei Herrn Hofapotheker **Dr. Metzger**, wo das Programm aufliegt.



Einladung.

Zu Ehren des in den Ruhestand getretenen Herrn Oberlehrers **Baur** wird am **Donnerstag, 13. Mai**, abends 8 Uhr, im Gasthof z. „Eisenbahn“ ein freundschaftliches Zusammensein veranstaltet werden, wozu hiemit auch öffentlich eingeladen wird.

Stadtpfarrer **Ruch** Stadtschultheiß **Bäzner**.
Wildbad, 11. Mai 1909.

Man soll sich überzeugen

ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmäßigem Gebrauch verträglich für die Gesundheit ist.

Göppinger Wasser

ist seit 500 Jahren dafür erprobt. Wer täglich sein Göppinger trinkt, pflegt seine Gesundheit. Zu haben bei: **W. Treiber**, Korbwarenhandlg., Wildbad.

Wasch-Anzüge für Knaben

Waschblousen

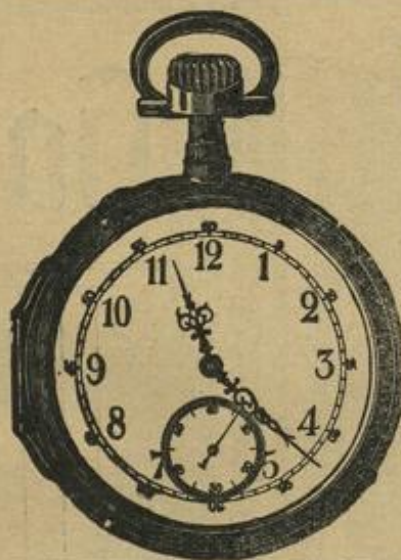
„ „

Waschhosen

„ „

in großem schönem Sortiment frisch eingetroffen bei

Ph. Bosch.



Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Uhren,
Goldwaren,
Optischen Artikeln,
Elektr. Taschenlampen
und Zubehör.

Louis Löffler,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung.

+ Dankbarkeit +

veranlaßt mich, alle **Lungen- und Asthmaleidenden**, überhaupt alle, die an Husten, Lungen- und Kehlkopf-Katarrh, Lungenepithelaffektionen, Atemnot, Heiserkeit, Brustschmerzen u. Bronchialkatarrh u. d. Leiden, zu ersuchen, mir in ihrem eigenen Interesse ihre Adresse mitzutheilen. Ich teile jedem gern, lediglich gegen Vergütung des Portos, mit, auf welche einfache und billige Weise mir bei meinem schweren Lungenleiden geholfen wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Geheimmittel oder einen kostspieligen Apparat. **Alb. Köstling, Lebe i. Haz.**

Moltons u. Gummistoffe

für Bettelagen

sowie

Wachstuche

verschiedene Dessins, hell u. dunkel
nur gute Qualitäten

empfehlen

Geschwister Horkheimer.